

OLIVER
TWIST NACH
CHARLES DICKENS

Unterrichtsvorbereitung

Inhaltsverzeichnis

Zur Geschichte

Zum Autor

Zur Inszenierung

Zu den Figuren

Oliver Twist

Fagin

Sykes

Nancy

Brownlow

Monks

Die Vor- oder Nachbereitung (Anregungen zum Unterricht)

Themenfeld: Abhängigkeit

Themenfeld: Gruppenzwang / eigener Wille

Themenfeld: Armut und Reichtum

Zur Geschichte

Oliver Twist, Sohn unbekannter Eltern, wächst im Armenhaus einer Kleinstadt unter dem harten Regiment des selbstgefälligen Mr. Bumble auf. Er kommt zu einem Leichenbestatter in die Lehre, flieht schliesslich ohne einen Pfennig in der Tasche nach London und gerät in die Fänge des Hehlers Fagin, der eine Bande jugendlicher Taschendiebe anführt. Gemeinsam mit dem „Baldowerer“ und dessen Kumpel soll Oliver das Handwerk des Taschentuchstehls erlernen, doch obwohl der Junge bei der Tat nur entsetzt zusehen kann, wird er von der Polizei geschnappt. Der Geschädigte, ein gütiger Mann namens Brownlow, spricht sich jedoch für Oliver aus und nimmt sich seiner an. Oliver wird zum ersten Mal gut behandelt, aber sein Glück soll nicht lange anhalten. Er wird wieder von Nancy zu Fagin zurück geschleppt und muss ein schreckliches Verbrechen mit einem der größten Verbrecher begehen. Jedoch geht dieses schief, und Oliver wird bewusstlos und an einem Arm ange-

schossen im Graben hinterlassen. Zu seinem Glück nimmt ihn die Familie, die er zuvor bestehlen sollte, auf. Jedoch beginnt nun wieder eine neue Jagd auf Oliver, und ein unheimlicher Mensch namens „Monks“ kommt ins Spiel. Monks hat ein sehr persönliches Interesse an Oliver. Er hat eine Unterredung mit Fagin, in welcher vereinbart wird, dass Fagin eine grosse Summe Geld erhalten solle, wenn er Oliver zum Dieb mache. Er will, dass Oliver sich noch als Minderjähriger strafbar macht und ins Gefängnis kommt. Denn die beiden sind Brüder. Und würde Oliver der Kriminalität überführt, könnte Monks ihn um sein Erbeil betrügen.

Zum Autor

Charles Dickens wurde am 7. Februar 1812 in Landport, einem Vorort von Portsmouth, als zweites von insgesamt acht Kindern geboren. Sein Vater John, liebenswert, aber finanziell verantwortungslos, war Marinezahlmeister. Seine schönsten Kindheitsjahre verlebte Charles in Chatham-Kent, wo er sich später eine Villa (Gad's Hill Place) kaufte.

Der 1822 nach London versetzte Vater konnte die große Familie nicht ernähren und kam 1823 ins Schuldgefängnis von London. Die Mutter zog mit den sieben Geschwistern in das Gefängnis. Nur Charles lebte außerhalb, um für die ums finanzielle Überleben kämpfende Familie den Unterhalt zu verdienen. Er arbeitete mit anderen Kindern für drei Monate in einer Lagerhalle, wo er Etiketten auf Flaschen klebte. Einige seiner Erfahrungen in dieser Lagerhalle verarbeitete er in „David Copperfield“. Bereits mit 12 Jahren musste Dickens als Hilfsarbeiter in einer Fabrik für Schuhwichse arbeiten; er verpasste deswegen den regelmäßigen Schulbesuch.

Nachdem sein Vater 1824 aus dem Gefängnis entlassen wurde, ging Charles bis 1826 wieder zur Schule und wurde 1827 als Schreiber bei einem Rechtsanwalt angestellt. Während dieser Zeit konnte er Volkstypen studieren und gleichzeitig im Britischen Museum literarische Studien betreiben. Dickens arbeitete sich 1829 zum Parlamentsstenographen (parlamentarischer Berichterstatter) hoch, arbeitete 1831 für die Zeitung True Sun, wurde aber bald zur Mitredaktion des Parlamentsspiegels herangezogen und wurde schliesslich Journalist bei der Zeitung Morning Chronicle. In dieser Zeitung - und vorher im Monthly Magazine - veröffentlichte er seit 1834 die kurzen Skizzen, in denen er das Londoner Treiben in scharfen Umriss-

sen charakterisierte und die er gesammelt als Sketches by Boz (2 Bde. 1836-37) mit Illustrationen von Cruikshank herausgab. Bald darauf erschienen in monatlichen Heften die Pickwick Papers (1836-37), durch die er sich in die Reihe der tonangebenden Schriftsteller Englands aufschwang. Er entwickelte in diesem Werk eine ursprüngliche Erzählfähigkeit, die in sich selbst und dem reichen Volksleben, besonders der unteren Klassen, ihre Quelle und ihr Muster fand. Die Schärfe der Anschauung paart sich mit harmloser Gemütlichkeit und Humor. Zwischen 1857 und 1892 verkaufte allein die Verlagshandlung Chapman & Hall (London) 700.000 Exemplare. Damit war der literarische Ruhm Dickens' begründet.

Er heiratete 1836 Catherine Hogarth, von der er sich 1858 trennte. Seine ersten Romane entstanden als Fortsetzungsgeschichten in Zeitungen, oft schrieb er an mehreren gleichzeitig. Es ging ihm nicht nur um den literarischen Erfolg, sondern er wollte auch das Gewissen seiner Zeit wachrütteln und den Weg für soziale Reformen ebnen. 1837 erschien Oliver Twist. Schließlich wurde er Herausgeber der großen liberalen Tageszeitung Daily News wie auch der Zeitschrift Household Words. Auch gehörte er dem renommierten, vor allem Künstlern offenstehenden Garrick Club an.

Ein neues Genre bildeten die so genannten Weihnachtsgeschichten, mit denen Dickens seit 1843 erfolgreich war. Diese Geschichten verknüpften einen phantastischen Gegenstand mit einem moralischen Zweck.

Er trat 1858 in England und später auch in Amerika als Vorleser seiner eigenen Werke auf; der Andrang war sehr groß. Doch wurde er in den letzten Jahren vor seinem Tod kränklich und rastlos.

Am 9. Juni 1865 überlebte er ein schweres Bahnungsglück, das er zwar körperlich unversehrt überstand, von dem er aber für den Rest seines Lebens im Geiste verfolgt wurde und das er immer wieder durchlebte. Ein Versuch, den Unfall zu verarbeiten, stellt die Gruselgeschichte The Signal-Man dar. Dort erlebt die Hauptperson die Vision eines Eisenbahnunfalls, der allerdings auf dem Unfall im Clayton-Tunnel von 1861 basiert, bei dem 23 Menschen getötet und 176 verwundet wurden.

Zwei Jahre vor seinem Tod kaufte er sich den Landsitz Gad's Hill Place in Rochester.

Am 9. Juni 1870 starb Charles Dickens auf seinem Landsitz in Rochester an einem Schlaganfall. Er wurde am 14. Juni in der Westminster Abbey beigesetzt.

Zur Inszenierung

Die von Daniel Koch erarbeitete Inszenierung beginnt mit Oliver Twists Entschluss, das Waisenhaus und somit sein elendes Leben zu verlassen und in London sein Glück zu versuchen. Sehr schnell trifft er auf die Diebesbande. Fagin, als Chef der Gruppe, hat die Fäden in der Hand und lässt alle für sich arbeiten. Sykes und Nancy arbeiten für ihn. Um einen klaren dramaturgischen Spannungsbogen zu schaffen, lässt der Regisseur die unheimliche Gestalt des Monks schon in den ersten Szenen auftreten. Er gibt Fagin den Auftrag, Oliver zum Dieb zu machen. Fagin soll mit viel Geld belohnt werden. Fagins Interesse an Oliver ist daher nur das Geld. Doch obwohl sich die ganze Bande bemüht, Oliver ins Verderben zu stürzen, bleibt er standhaft und lässt sich nicht von seinem Willen abbringen. Nancy ist darüber so beeindruckt, dass sie sich für seine Freiheit und Tugend einsetzt. Sie büsst dafür mit ihrem Leben. Doch Oliver kann gerettet werden und die Verbrecher bekommen ihre verdiente Strafe.

Das Bühnenbild von Brigitte Schlögel und Manuel Schleiermacher stellt London dar. Im Hintergrund sieht man die Silhouette der Stadt. Im Bühnenraum befinden sich vier verschiedene Orte, die durch unterschiedliche Ebenen voneinander abgetrennt sind. Im Vordergrund gibt es die Straße mit dem Wirtshaus zu den drei Krüppeln und einer Lagerhalle. Daneben ist ein öffentlicher Platz. Zwei Wege gehen von ihm ab. Der eine führt in die noble Villa des gütigen Bücherfreunds Brownlow, der andere führt in die Höhle Fagins.

Die Textfassung von Oliver Twist wurde auf die wichtigsten Personen und auf den Haupthandlungsstrang verdichtet.

Zu den Figuren

Oliver Twist ist der mutige und tatkräftige Junge. Er ist standhaft und lässt sich nicht unterdrücken. Dafür muss er viel erdulden und über sich ergehen lassen. Er ist die Hauptfigur in diesem Stück. Alles dreht sich um ihn. Er ist das Zentrum, alle haben durch ihn mindestens ein Problem.

Fagin ist ein gieriger und geiziger Mensch. Ihn treiben vor allem Macht, Kontrolle und Angst zum Handeln. Da er die Fäden in der Hand hat, lebt er in dauernder Angst, diese Machtposition zu verlieren. Er unterdrückt seine Bandenmitglieder mit allen Mitteln, die ihm zur Verfügung stehen. Und er ist sehr geübt darin.

Sykes versucht sich immer wieder als gerissener und charmanter Herr. Doch kann er das nicht halten. Sehr bald zeigt er sein wahres Gesicht. Brutalität, Gewalt und Besitzanspruch prägen sein wahres Wesen.

Nancy ist eine willenlose, versoffene Nutte. Sie ist schon zu kaputt und abgedroschen, um sich gegen ihre Unterdrücker zu wehren. Daher wird sie zum willenslosen Opfer der beiden Männer. Doch *Olivers* klarer Wille rütteln sie auf. Sie findet neue Kraft und setzt sich für ihn ein. Durch ihn findet sie einen neuen Funken Hoffnung und die Sehnsucht, ein besseres Leben führen zu können. Doch sie hat nicht genug Kraft und Mut, es auch in Tat umzusetzen.

Brownlow ist ein gütiger Herr mit einem grossen Sinn für Gerechtigkeit. Er trägt die Verantwortung für das Leiden der Armen und Schwachen und versucht überall zu helfen. Da er die Welt aber nur durch das Lesen von Büchern kennt, stellt er sich manchmal ein bisschen ungeschickt an.

Monks ist eine geheimnisvolle, Angst einflössende Figur. Wo er auftaucht, erstarren die Leute und werden in Schrecken versetzt. Bis zum Schluss sieht man ihn immer nur flüchtig über die Bühne huschen. Doch *Brownlow* stellt ihn zur Rede, und er gibt mit viel Mühe sein Geheimnis preis.

Mit „*Oliver Twist*“ prangerte *Dickens* die gesellschaftlichen Missstände der damaligen Zeit an und schaffte es, ein Umdenken der Bevölkerung zu erwirken. Der Waisenknabe *Oliver* wird körperlich und seelisch misshandelt und erfährt nur von wenigen Menschen Güte und Barmherzigkeit. Die Armen und Kranken sind nichts mehr als Aussätziges in einer Welt der Stärkeren und gesellschaftlich Höhergestellten. Kinderarbeit, Ungerechtigkeit, Hunger und Tod sind nicht die Ausnahme, sondern die Regel.

Die Schilderungen der Brutalitäten gegenüber den Armen und Schwachen sind – aus heutiger Sicht – oft so absurd, dass man sie kaum glauben mag. Nach Erscheinen des Romans wurde zum ersten Mal das Armengesetz diskutiert. Kinderarbeit wird ebenso thematisiert wie Kinderkriminalität.

Die Vor- oder Nachbereitung (Anregungen zum Unterricht)

Themenfeld Abhängigkeit

Übung: Paternosterspiel

-Statusspiel Partnerübung-

Die beiden Übenden sollten gleich groß sein. Sie stehen sich gegenüber und haben immer Blickkontakt. Nun geht die eine Person langsam in die Hocke, der Blick wird immer gehalten. Unten angekommen, richtet sie sich langsam wieder auf, gleichzeitig geht die andere Person in die Hocke. Ab und zu ein Stopp einbauen und die Position aushalten und für sich bewerten.

Ziel:

Statusunterschiede auf Grund von Größenunterschied / Haltung werden sichtbar und erkenn-, erfüllbar.

Auswertung:

Die Übenden werten erst zu zweit aus, dann sollen die Erfahrungen in der Gruppe mitgeteilt werden. Was habt ihr erlebt, wie habt ihr euch gefühlt.

Übung: Herr und Diener

Ein Übender ist der Herr, der andere ist der Diener. Aufgabe des Herrn ist es, dem Diener immer neue Aufgaben zu stellen, die dieser erfüllen muss. Die Übenden müssen sich ihrer Rolle bewusst sein und versuchen, ihren Status nicht zu verlassen.

Beispiel: Massiere meinen Nacken, hole mir was zu trinken, wirf dich auf den Boden.

Übung: Herr und Diener Special-Edition

Siehe „Herr und Diener“, aber der Diener kann die gestellte Aufgabe nie erfüllen, da der Herr bereits etwas Neues befiehlt.

Übung: Herr und Diener Special-Special-Edition

Siehe „Herr und Diener“, aber einen Statuswechsel einbauen

Ziel:

Zwei deutliche Statusunterschiede werden den Übenden klar. Mimik, Gestik und verbale Äußerungen von Hoch- und Tiefstatuspersonen können erkannt werden.

Auswertung:

Den Übenden viel Zeit zum Reden geben. In der Gruppe Situationen von unterschiedlichen Statusen im Alltag suchen.

Übung: „Improvisation einer Szene mit sechs unterschiedlichen Statusen

Der Leiter teilt sechs Zettel mit den Zahlen 1 – 6 (jede Zahl steht für einen bestimmten Status 1 = niedrig) aus. Ein Spielort

wird von der Gruppe etabliert, hier kann wieder Bezug aufs Stück genommen werden. Es bieten sich Räuberhöhle oder öffentlicher Platz an. Die sechs Spieler werden nacheinander (nicht nach Statusreihenfolge) in die Szene geschickt. Jeder Übende weist sich aufgrund der Zahl auf seinem Zettel einen Status und eine passende Rolle zu. Nun wird die Szene improvisiert, in welcher den Zuschauern deutlich werden soll, welcher Status welchem Übenden zugeschrieben wird.

Anschließend wertet das Publikum die Szene mit den Spielern aus.

Ziel:

Statusunterschiede erkennen und erfühlen, reflektieren. Eigenheiten der verschiedenen Statusstufen erkennen, führen und führen lassen, auf einander eingehen und mit dem Statuswechsel spielen. Grenzsituationen wahrnehmen, Spaß.

Den sechs Figuren im Stück je einen Status zuweisen. Wer ist wie von wem abhängig und wie äußert sich diese Abhängigkeit. Das kann als Diagramm auf einem Blatt aufgezeichnet werden oder mit den SchülerInnen im Raum gestellt werden.

Fragen: Kann man überhaupt unabhängig von anderen in einer Gruppe/Gesellschaft leben? Was ist das problematische an der Abhängigkeit?

Themenfeld Gruppenzwang/eigener Wille

Übung: Bandenstruktur, Jugendgangs

Bandenstrukturen beschreiben. Was für Typen kommen in einer Gruppe vor? Mit den SchülerInnen sammeln: z.B. Alpha, Mitläufer, Neinsager, Kopf/Denker, Clown.

Rollen an die SchülerInnen verteilen und eine Situation spielen. Eine neue Person kommt dazu (Wahl: Unter Zwang/freiwillig, um auch dazu zu gehören). Sie muss eine Aufnahmeprüfung machen. Welche? Aufgabe Ausdenken, Reaktion der neuen Person ausdenken. Was, wenn sie es macht, was wenn sie es nicht macht.

Ziel: Gruppenstrukturen erkennen und dafür ein Gefühl entwickeln. Möglichkeit zur Reflexion und zum Erkennen, dass es immer mehr Lösungsansätze gibt. Das jede und jeder die Wahl hat, sich zu entscheiden.

Auswertung:

Wo gibt es überall Gruppenzwänge? Kennst Du Situationen, wo Du einfach machst, was die anderen machen, ohne es wirklich zu wollen? Kennst Du solche Verhaltensweisen auch von ande-

ren, z.B. von Freunden, aus den Nachrichten, aus Erzählungen oder aus der Geschichte?

Was sind mögliche Gründe für dieses Verhalten?

Kennst Du das von dir selber auch und in welchen Situationen?

Kannst Du wie Oliver die Kraft entwickeln, Dich gegen den Willen anderer durchzusetzen und standhaft bei dir zu bleiben?

Versuche, Dir eine bekannte Situation auszumalen, in welcher Du normalerweise nicht nach Deinem eigenen Willen handelst, sondern das tust, was andere von Dir erwarten oder auch tun. Versuche herauszufinden, wie Du Dich in dieser Situation eigentlich wirklich verhalten möchtest. Schreibe dazu ein Gedicht oder erfinde ein Lied...

Themenfeld Armut & Reichtum

Gespräch ganze Klasse oder Arbeitsgruppen

a) Wann ist jemand arm? Was sind Attribute, Merkmale des Armseins? möglichst viel Material sammeln

b) Wann ist jemand reich? Was sind Attribute, Merkmale des Reichseins?

c) Wie äußerte sich Armut und Reichtum in Olivers Zeiten, wie in der heutigen Zeit. Gibt es Unterschiede? Verbesserungen, Verschlechterungen

d) was sind Ursachen der Armut?

e) Was könnte/müsste man gegen die Armut unternehmen?

f) Was kann ich gegen Armut tun?

Schreibe Dir einen Plan mit mindestens drei Punkten, welche Du in der kommenden Woche realisieren willst.